



Das diesjährige Friedenskonzert des Kreischorverbands Dillingen hat in der Wertinger Bethlehemkirche stattgefunden. Foto: Konrad Friedrich

Ein Singen für den Frieden

Der Kreischorverband hat ein Friedenskonzert in der Wertinger Bethlehemkirche veranstaltet. Landrat Markus Müller sprach über Demokratie, Frieden und Freiheit.

Von Konrad Friedrich

Wertingen Ein Friedenskonzert zum Tag der Deutschen Einheit: Ein solches hat der Chorverband des Landkreises Dillingen in der evangelischen Bethlehemkirche in Wertingen veranstaltet. Die Schirmherrschaft hatte Bundestagspräsidentin Julia Klöckner inne.

In Zeiten großer Unsicherheiten, Krisen und Spannungen ist das Bedürfnis nach Frieden und Einigkeit besonders groß. Deshalb hatten verschiedene Chöre bundesweit am 3. Oktober ein Zeichen des Friedens gesetzt. Die stellvertretende Chorleiterin des Landkreises Dillingen, Heidrun Krech-Hemminger, konnte im voll besetzten Gotteshaus die evangelische Pfarrerin und Hausherrin Marie-Catherine Schobel, Landrat Markus Müller, Bürgermeister Andi Seitz und Villenbachs Bürgermeisterin Lydia Edin begrüßen.

Dann ging es gleich los mit dem Kinderchor „CHORyphäen“. Danach sang der Wertinger Liederkranz unter

anderem „Die Gedanken sind frei“ – ein Lied, das bei den Montagsdemonstrationen in der DDR viel gesungen wurde. Der stimmungswaltige Gemeinschaftschor des Landkreises Dillingen präsentierte so bekannte Balladen und Lieder wie „Wind of Change“ oder „Über sieben Brücken“. Gelegentlich wurde zum Mitsingen aufgefordert. Zum Abschluss wurden noch gemeinsam das Deutschlandlied und die Europahymne angestimmt.

Landrat Markus Müller hielt anlässlich des Tags der Deutschen Einheit eine Rede. Er betonte, dass Frieden nicht nur ein höheres Gut sei, das vermeintlich Mächtige miteinander verhandeln – Frieden beginne jeden Tag bei jedem Einzelnen selbst. Die Landkreischöre bezeichnete er als ein Vorbild: Sie singen egal, ob in Dur oder Moll, nicht gegeneinander, sondern miteinander. Sie seien eine „Einheit in Vielfalt“, die durch unterschiedliche Stimmen entstehe.

Unverrückbarer Eckpfeiler unserer Gemeinschaft sei das Grundgesetz, betonte Landrat Müller. Auch die

wirtschaftliche Komponente gehöre unbedingt zu den Debatten der heutigen Zeit. Müller bekannte sich zur sozialen Marktwirtschaft, die aus seiner Sicht mit neuem Leben erfüllt werden müsse. Das Leistungsprinzip und eine Solidargemeinschaft seien keine Gegensätze, sondern hingen miteinander zusammen. Ohne eine starke

Ein starkes Europa als kraftvolle Stimme für die großen und existenziellen Themen

Wirtschaft werde unsere Gesellschaft unsozialer, weil man sich dann den Sozialstaat nicht mehr leisten könne, warnte der Landrat.

Demokratie und Debatten lebten vom Diskurs. Schon immer ein schlechter Ratgeber sei die Angst gewesen. Dieser gelte es mit Fleiß, Demut, aber auch mit mehr Gottvertrauen und Mut anstatt Wut zu begegnen. Die Qualität unserer Demokratie entscheide sich ganz maßgeblich daran,

wie wir miteinander und vor allem, wie wir übereinander reden. Auch das gegenseitige Zuhören dürfe nicht außer Acht gelassen werden.

Für den Landrat ist in Zeiten wie diesen ein starkes Europa von überragender Bedeutung – als kraftvolle Stimme in der Welt für die großen, existenziellen Themen. Europa dürfe jedoch nicht im „Klein-Klein“ verharren. Das führe unnötig zu überbordender Bürokratie und demotiviere die Menschen. Mit dem Zitat von Altkanzler Helmut Schmidt „Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen“ wünschte er allen Anwesenden „Frieden – im Großen wie im Kleinen“.

Der Landrat dankte den Landkreischören und dem Kinderchor und deren Leitungen für das starke gemeinsame Zeichen. Diesem musikalischen Appell für einen respektvollen und menschlichen Umgang miteinander sei nichts hinzuzufügen. Nur so lebe der Geist des Tags der Deutschen Einheit – in Vielfalt geeint, in Freiheit verbunden und im Frieden miteinander – weiter.